AKTE 4-62 a.D

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
Der regionale Kommunalverband der rheinischen Städte und Kreise

Rheinisches Amt für Denkmalpflege · Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

ANLAGE 1 zu TOP vom

DER DIREKTOR
DES LANDSCHAFTSVERBANDES
RHEINISCHES AMT FÜR DENKMALPFLEGE

Herr Föhl
☎ (0 22 34) 8 05- 541
Fax (0 22 34) 8 05- 2 02

Zeichen - bei allen Schreiben bitte angeben

GA Nr. 204/95

Betreff: GUTACHTLICHE STELLUNGNAHME ZUM DENKMALWERT
hier: Meerbusch-Lank, Rheinstraße 18/20
Betriebsgebäude der ehem. Westdeutschen Celluloidwerke GmbH

I. Geschichte

I. Celluloidherstellung

Im Jahre 1983 schloß die letzte Westdeutsche Celluloidfabrik in Lank. Damit kam ein Prozeß an ein Ende, der 1870 mit der Anmeldung eines Patentes zum vollständigen Herstellungsprozeß des neuen Stoffes durch den Amerikaner John Wesley Hyatt begonnen hatte.

Nach der Phase der Umwandlung von Naturstoffen wie Kautschuk durch Vulkanisation, der Herstellung von Hartgummi, "Ebonit" und von Vulkanfiber stellt Celluloid den ersten industriell wichtigen Kunststoff dar, der zu den Biogenen, halbsynthetischen Werkstoffen gehört und den Beginn der heute ganz entscheidenden

Besucheranschrift 50259 Pulheim (Brauweiler) · Ehrenfriedstr. 19 · Eingang Haupttor
Besuchszeiten freitags 9.00 - 11.30 Uhr und nach vorheriger Anmeldung
Telefon Vermittlung (0 22 34) 8 05-1
Haltestelle Abteikirche · Linien 961 · 962 · 964 · 967
Zahlungen nur an Landschaftsverband Rheinland · Kasse · 50663 Köln

Banken
Westdeutsche Landesbank Köln 60 061 (BLZ 370 500 00)
Landeszentralbank Köln 370 017 10 (BLZ 370 000 00)
Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

980-001-09.84

thermoplastischen Industrie markiert, die das 20. Jahrhundert zum Jahrhundert des "Plastik" hat werden lassen. Celluloid ersetzte binnen Kurzem nicht nur wertvolle Naturstoffe wie Elfenbein, Bernstein oder Schildpatt, sondern wurde in vielen Bereichen der Alltagskultur zum Werkstoff täglich benutzter Gebrauchsartikel von vielerlei Art, wie Kämmen, Kragenstäbchen, Behältnisse, Puppen, Gebißteile usw.. Vier Jahrzehnte lang, bis zum Auftreten des vollsynthetischen Kunstharzes Bakelit um 1910 repräsentierte das Celluloid das erste bedeutende Surrogatmaterial der Industrialisierung.

1870 entsteht in Eagle St. Albany, USA die erste Fabrik für den neuen Werkstoff, der ab 1872 die heutige Bezeichnung "Celluloid" erhält. Die maschinelle Ausstattung für den Produktionsprozeß wurde gleichfalls vom Erfinder Hyatt Anfang der 1870er Jahre entwickelt. Sie ist im Wesentlichen über die gesamte Zeit der Produktion dieses Kunststoffes gleich geblieben. Der 1983 in Meerbusch-Lank erhaltene Maschinenbestand entsprach exakt diesem Sachverhalt.

2. Werksgeschichte der Westdeutschen Celluloidwerke GmbH

Auf dem Gelände der Samtfabrik " Samuel Müller und Cie " wurde 1894 die Celluloidfabrik E. Degraide begründet. Persönlich haftende Gesellschafter der Kommanditgesellschaft waren E. Degraide und F. Lechner, Kommanditisten waren A. Treckmann und K. Knoops.

1896 wurde das Unternehmen "Lanker Celluloidfabrik GmbH" umgewandelt, 1901 betrug das Grundkapital 500.000,-- DM.

Von 1905 bis 1908 existierte die Firma als "Lanker-Celluloid-Industrie AG", zwischen 1908 und 1910 ruhte der Betrieb.

Ab 1910 führte Dr. E. van Kerckhoff die Firma als "Düsseldorfer Celluloid-Fabrik GmbH, Lank am Rhein" weiter.

1912 entstand der bereits unter Denkmalschutz stehende Wasserturm der Firma Klönne mit 500 Kubikmetern Fassungsvermögen.

Seit 1914 Umbenennung in "Westdeutsche Celluloid-Werke, Lank-Latum GmbH, Lank-Rhein".

1983 Einstellung der Produktion.

In Spitzenzeiten wurden bis zu 400 Arbeitern und Beamte beschäftigt, 1938 waren es 300, vor der Schließung 1983 noch 30.

Produziert wurde auf dem 16 Morgen großen Fabrikgelände Rohcelluloid in über 2000 Farb- und Effektmischungen. Daraus fertigte man Kämme, Taschenmesserteile, Haarschmuck, Fingerhüte, Akkordiontasten, "Klerikale Dauerwäsche" (Priesterkragen, Nonnenhaubenteile), Stehkragen, Korsettstäbchen, Chemisetts, später auch Kraftfahrzeugteile wie Akkumulatorenkästen u.a..

II. Beschreibung

In einem spitzen Winkel zur Rheinstraße erstrecken sich beidseits einer Werksstraße als Mittelachse zahlreiche 1-geschossige Produktions- und Nebengebäude. Die pavillonartige Verteilung der einzelnen Bauten auf dem Gelände hat ihre Ursache in der Explosionsgefahr der zur Celluloiderzeugung benötigten Materialien.

Nach dem Stand vom Januar 1995 sind hier noch vorhanden:

1. Verwaltungsgebäude
2. Wasserturm mit Schieberhäuschen
3. 2-geschossiger Pförtnerbau
4. 2-staffelige Shedhalle der Näherei und Wäscherei

1. Verwaltungsgebäude LISTE Lfd.NR. 141 EINGETRAGEN 12.12.1995

Der 2-geschossige, Anfang der 1920er Jahre entstandene Verwaltungsbau ist im Äußeren durch Anstrich und Fenstererneuerung sowie Eingangsüberdachung - wenn auch nicht irreversibel - verändert. Bis auf die Farbgebung vollständig erhalten ist das repräsentative Treppenhaus mit Holzvertäfelung, das orginelle erckerartige, vierseitig vorspringende Beobachtungsfenster mit Holzpanelen im 1. Obergeschoß, dessen Fensteröffnungen ursprünglich mit Celluloidplatten "verglast" waren. Erhalten sind auch die in den Formen des Art-Deco gehaltenen Vertäfelungen der Haupträume des Erd- und ersten Obergeschosses. Obwohl die ursprünglich dunkel gebeizten Holzoberflächen heute nach Abbeizung hellgrau gehalten sind, hat die Substanz der äußerst repräsentativen Ausstattung keinen Schaden erlitten.

2. Wasserturm mit Schieberhäuschen LISTE Lfd.NR. 21 EINGETRAGEN 10.12.1981

Der nach typischer Art von Werkswassertürmen auf offenem Untergestell in Eisenkonstruktion errichtete Kugelwasserbehälter der Firma Klönne aus dem Jahre 1912 ist als Landmarke des Meerbuscher Ortsteiles Lank zu bezeichnen und markiert in eindeutiger Weise den Standort der ehemaligen Celluloidfabrik. Der in 25 Metern Höhe aufgesetzte Behälter besitzt einen mit Geländer

versehen Umgang in Höhe seiner Mittellinie sowie eine spitzbedachte Lüfterlaterne. Behälter und Turmschaft stehen unter Denkmalschutz. Zum Wasserturm gehört als Teil des Denkmales das dem quadratischen Feld zwischen seinen schmiedeeisernen Stützen einbeschriebenen Schieberhaus als verputzter Backsteinbau mit unregelmäßigem Grundriß. Auf die Sohle des Schieberhauses, dessen Notwendigkeit sich aus der offenen Bauweise des Turmschaftes ergibt (im Gegensatz etwa zum "Intze-Behälter" mit gemauertem geschlossenem Schaft) gelangt man durch eine von Norden absteigende Treppe. Teil der Ausstattung sind die zu- und ablaufenden Röhren innerhalb des Schieberhauses. Das ehemals zugehörige Pumpenhaus in Osten des Wasserturmes ist bereits beseitigt.

3. Pförtnerhaus

Südlich der Werksdurchfahrt steht der 2-geschossige Backsteinbau des Pförtnerhauses. Der Baukörper wird gegliedert durch ein Haupt- und ein Traufengesims, drei Wandfelder ergeben sich an den Längsseiten durch Lisenengliederung. Dazwischen sitzen Stichbogenfenster mit Überfangbögen in gelbem Backstein, die im Erdgeschoß ein durchlaufendes Band bilden, das den Stichbögen von Fenster- und Türöffnungen folgt. Der Bau weist 3:2 Achsen auf.

4. Wäscherei und Näherei (ABBRUCH, KEINE UNTERSCHUTZSTELLUNG)

Als einzig erhaltener Teil der eigentlichen Produktionsarchitektur steht im Nordosten des Verwaltungsgebäudes die 2-staffelige Shedhalle der ehemaligen Wäscherei und Näherei mit östlichen Oberlichtflächen. Sie weist im Inneren keinerlei denkmalwerte Einbauten auf.

III. Bewertung

Die unter II., 1 - 4 beschriebenen Bauten sind Denkmal im Sinne des § 2 Abs.1 DSchG NW. An ihrer Erhaltung und Nutzung besteht öffentliches Interesse, da sie bedeutend für die Geschichte der Städte und Siedlungen sowie für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse sind. Für die Erhaltung liegen künstlerische und wissenschaftliche Gründe vor. Künstlerische Gründe sind in der Ausstattung des Verwaltungsgebäudes zu sehen, daß mit dem repräsentativen Treppenhaus und den vertäfelten Arbeitsräumen einen guten Eindruck gibt von der Ausstattung eines Werksleitungsbüros, das nach dem 1. Weltkrieg konservativ-traditionelle mit fortschrittlicheren Stilelementen verbindet. Besonderheit und für das patriarchalische Leitungssystem charakteristisch ist der "Überwachungserker" im 1. Obergeschoß.

Wissenschaftliche, hier wirtschafts- und technikhistorische Gründen liegen vor, da die erhaltenen Werksteile Zeugnis ablegen vom Aufkommen und der Verbreitung einer für das 20. Jahrhundert als Schlüsselwerkstoff zu bezeichnenden Substanz, dem "Kunststoff", für den Celluloid ein erster Massenkonsumgegenstand war. Verwaltungs-, Versorgungs- (Wasserturm) und Produktionsbau (Wäscherei, Näherei) sind geeignet, die Erinnerung an die in Lank bereits 24 Jahre nach der Erfindung des neuen Werkstoffes aufgenommene Produktion zu bewahren, die nach fast 100-jähriger Dauer mit der Schließung dieses letzten Westdeutschen Celluloidwerkes zuende gegangen ist. Die letzte Deutsche Celluloidfabrik überhaupt in Eilenburg bei Leipzig stellte 1991 ihre Celluloidproduktion ein.

Quellen:

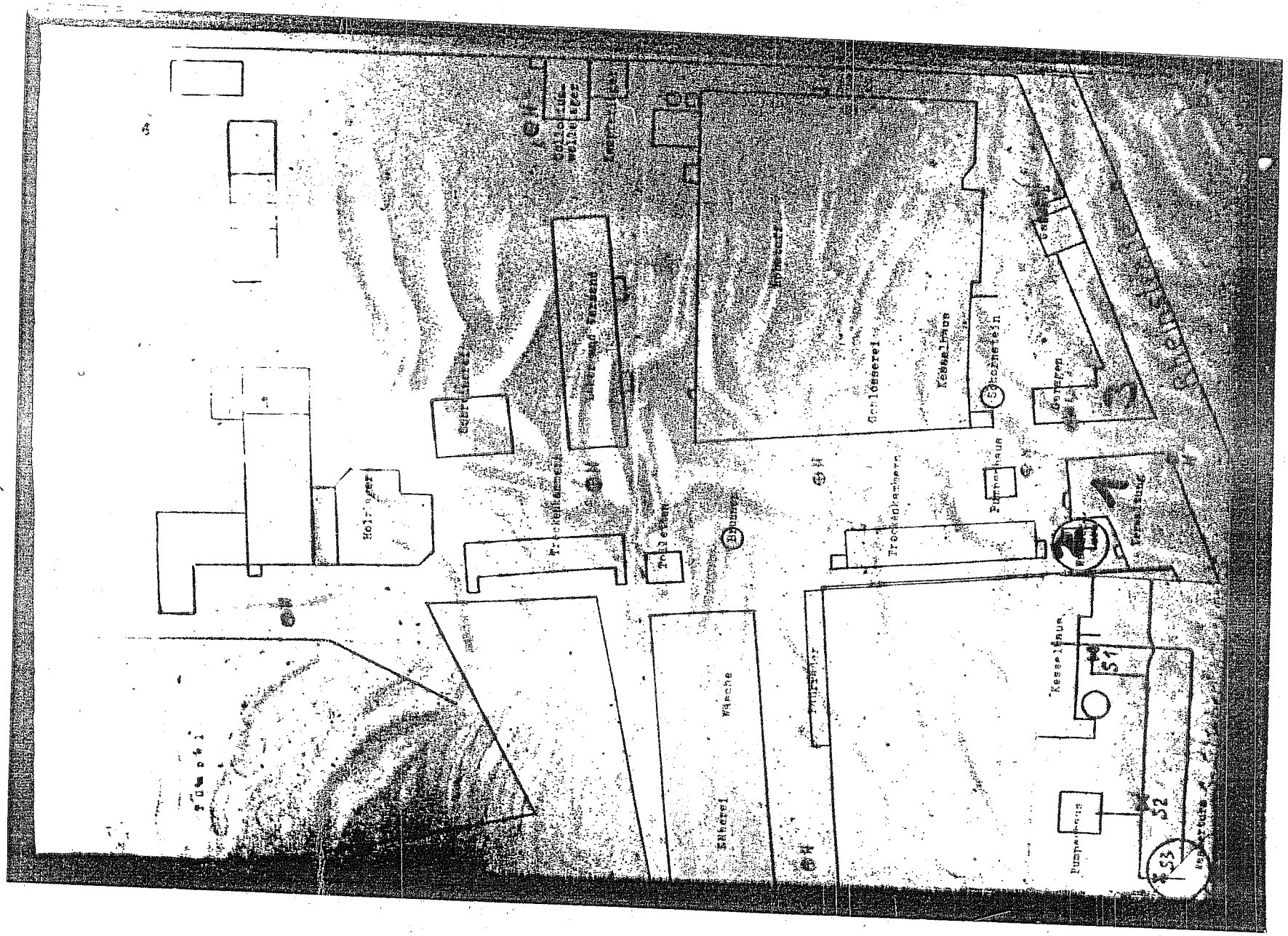
Ortstermin vom 16.02.1995

Hubert Begasse, Frühe Kunststoffe. Dokumentation einer Industriekultur, Duisburg 1993

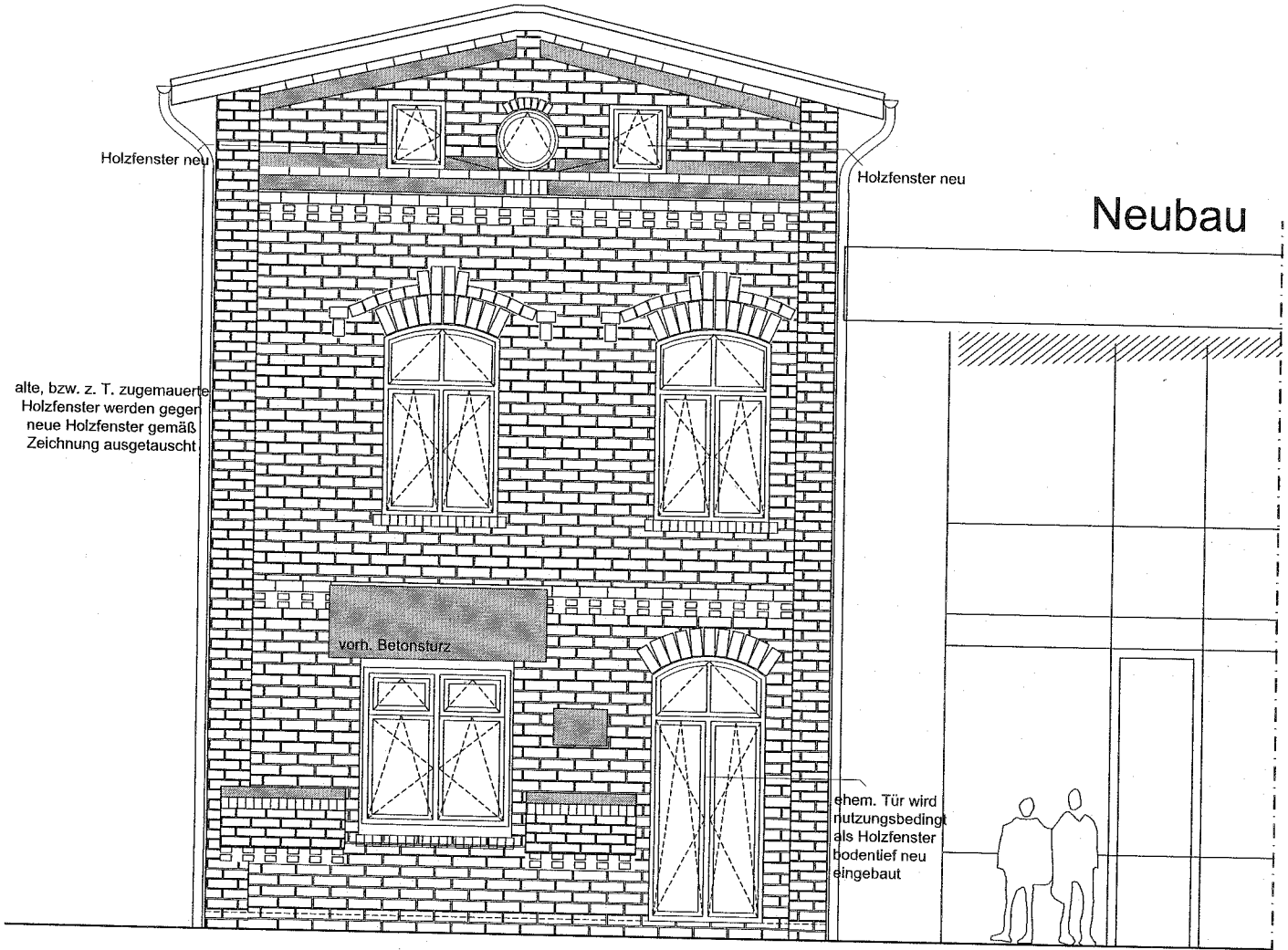
Derselbe, Rotperl und Cubana. Celluluid - Start in die Kunststoffe. Ausstellungskatalog Landesmuseum Folk- und Wirtschaft Düsseldorf, 1992

Axel Föhl, Beerdigung eines Kunststoffs. Ende der Celluluidfabrikation in Meerbusch-Lank, in: Überblick. Stadtmagazin, 6, 1984, Seite 37 - 39.

Meersnesch- Lank, Westd. Cellulosefabrik



ANLAGE 2 zu TOP



Ansicht Süd nach Umsetzung Sanierung



Bestandsfoto
Ansicht Straßenseite "Rheinstrasse"
vom 05.11.2008

Bauvorhaben:

Sanierungskonzept altes Pförtnerhaus

Bauherr:

A. und M. Groteguth
Moorweidenstrasse 7
20148 Hamburg

Baustelle:

Rheinstrasse 35,
40668 Meerbusch

21.11.2008

Plan:

Ansicht Süd
Straßenseite "Rheinstrasse"

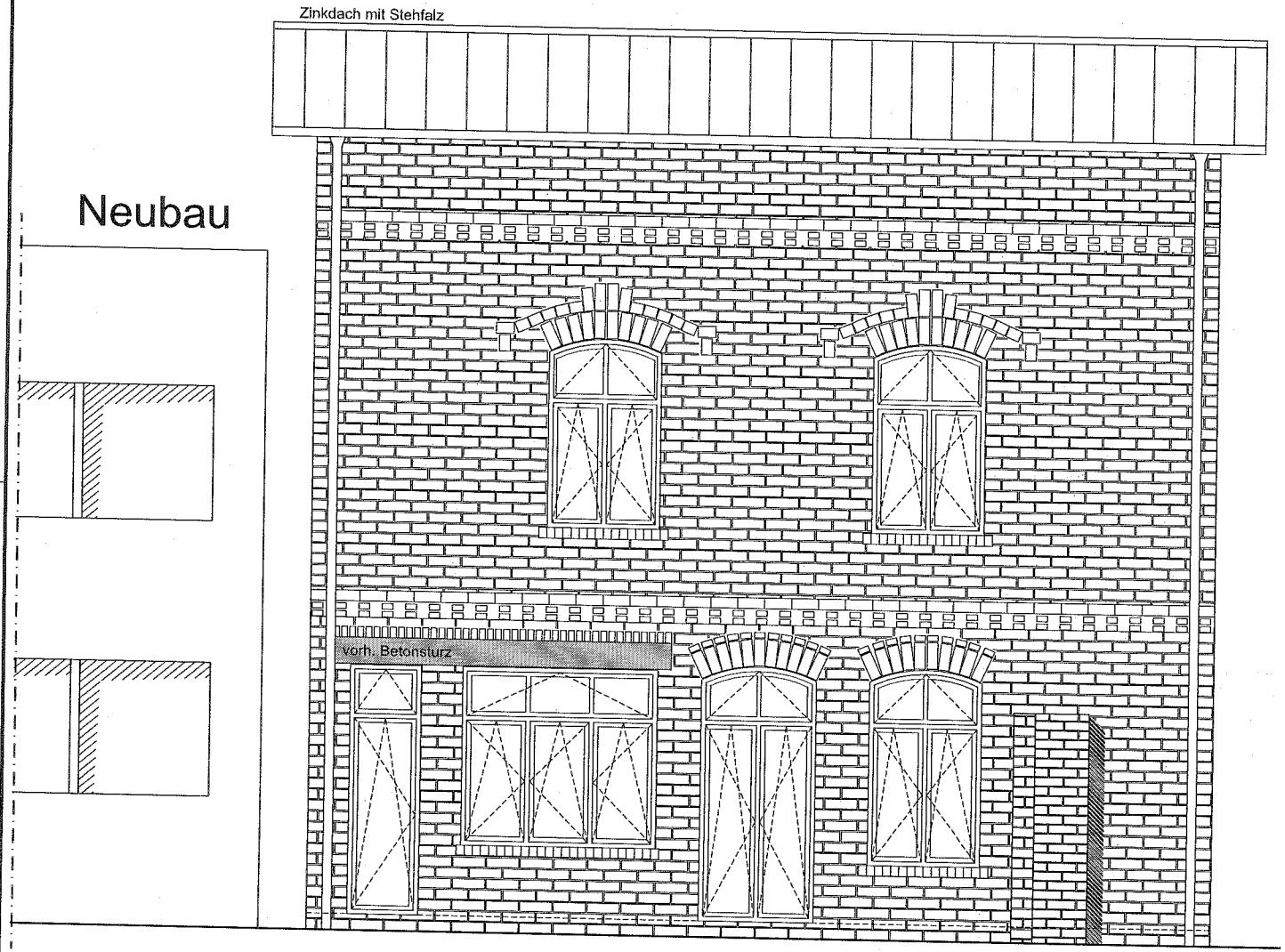
Maßstab: ~~1:50~~

Pr.Nr.: -

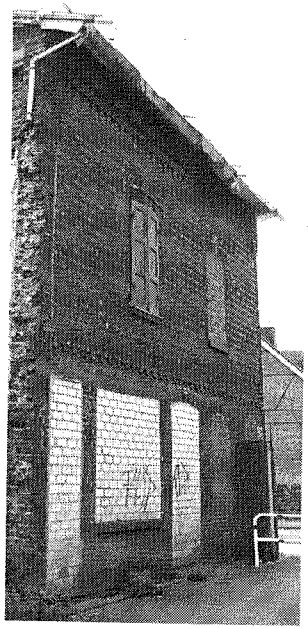
F:\PROJEKTE\Bahun-MC-01\071_Pläne

Dipl.-Ing. Rainer Thieken
Architektur- + Ingenieurbüro
Auf'm Diek 30 · 46284 Dorsten
Tel. 02362 / 7944 - 0 · Fax 7944 - 44

ANLAGE 2 zu TOP vom



Ansicht West nach Umsetzung Sanierung



Bestandsfoto
Ansicht Straßenseite "Am Wasserturm"
vom 05.11.2008

Bauvorhaben:

Sanierungskonzept altes Pförtnerhaus

Bauherr:

A. und M. Groteguth
Moorweidenstrasse 7
20148 Hamburg

Baustelle:

Rheinstrasse 35,
40668 Meerbusch

21.11.2008

Plan:

Ansicht West
Straßenseite "Am Wasserturm"

Maßstab: ~~1:50~~

Pr.Nr.: F:\PROJEKTE\Bahun-MG-01\071_Pläne

Dipl.-Ing. Rainer Thieken
Architektur- + Ingenieurbüro
Auf'm Diek 30 · 46284 Dorsten
Tel. 02362 / 7944 - 0 · Fax 7944 - 44